Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 113 (1987)
Heft: 24

Artikel: 700 Müllionen
Autor: Wermut, W.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-614667

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Sprüch und Witz vom Herdi Fritz

Ein Politiker inserierte nach seiner Wahlniederlage im lokalen Anzeiger: «Ich möchte allen danken, die für mich gestimmt haben, und meine Frau möchte allen jenen danken, die nicht für mich gestimmt haben.»

Der Bub geht im neuen Anzug zu einer Kinderparty und kommt mit einem durchlöcherten Kleid zurück. Mama: «Ums Himmelswille, was häsch mit dim neue Gwändli gmacht?» Der Bub: «Mer händ Verchäufferlis gschpilt, und ich bin es Stuck Ämmetaler gsii.»

Richter: «Werum händ Sie Iri Frau gschlage?» Angeklagter: «Ganz spontan, impulsiv.»
«Guet, und ganz spontan gib ich Ine e Wuche Gfängnis.»
«Wie Sie meined. Aber Sie müend sich scho klar sii, dass Sie däwääg e schööns Loch i üseri Flitterwuche riissed.»

Zwei Schauspieler arbeiteten über Jahre hinweg im gleichen Theater, verloren sich später aus den Augen. Einer von ihnen kam lange danach in eine billige Kneipe und entdeckte dort seinen ehemaligen Theaterkollegen als Kellner.
«W...wa...was?» stotterte er bestürzt, «du hier, als Kellner, in dieser Spelunke?»
«Richtig», erwiderte der andere. «Aber im Gegensatz zu dir esse ich wenigstens nicht hier.»

Der Schlusspunkt

In der Jugend: Kohl verzapfen. Im Alter: Kohl anpflanzen.

700 Müllionen

In Grossanzeigen wirbt die Müllabfuhr und Strassenreinigung der Stadt Wien. Das Photo: Zwei Beinpaare eines sich umhalsenden Liebespärchens, dahinter ein Wauwau, der gerade am «Häufeln» ist. Bildlegende der Stadt Wien: «Sie legte ihren schlanken Arm um seinen Hals und zog ihn zu sich herab. Sein herbes Parfum ... oder war's der Bello ...? Er war's.» Und: «700 ‹Müllionen› hat Wien 1986 für die Strassenreinigung ausgegeben. Macht fast 2 Millionen Tag für Tag. Für Papierln und Hundstrümmerln. Für Bananenschalen und Blechdosen ... Erteilt dem Müll eine Abfuhr!» *W. Wermut*

Nicht bestanden!

Die erste Mathematikprüfung, Teil des Übertrittsverfahrens von der Primarschulstufe in die Oberstufe der Stadt Luzern, musste annulliert werden, da sie Aufgaben enthielt, die die Sechstklässler schlicht nicht lösen konnten, weil das darin enthaltene Problem nicht zum Pflichtstoff gehört. «Nicht bestanden!» kann man da nur sagen, und zwar an die Adresse der Kommission, die die Prüfung zusammengestellt hat. *pw*

Fortschritt?

Aus dem Duden im Jahr 5000 n. Chr.: **Technik,** die: ein Beweis dafür, dass intelligente Menschen mit intelligenten Methoden intelligente Computer erfinden können, die auf intelligente Art eine intelligente Lösung für die Probleme der Menschheit liefern: einen dummen Bedienungsfehler. *wr*

Wiederkäuer

Die niedersächsische Finanzministerin Birgit Breuel erklärte in einer TV-Talkshow: «Ich glaube nur der Statistik, die ich selber gefälscht habe.» Der gleiche Satz wurde vor mehr als 60 Jahren Winston Churchill zugeschrieben; vermutlich ist er sogar noch älter. Und der Tennisstar Ivan Lendl gab unlängst von sich: «Ich habe Angst, ganz tief in mich zu gehen, weil dort vielleicht nichts ist.» Vor Jahrzehnten schon erklärte Pater Rochus Spiecker, mittlerweile längst verstorben, er sei in sich gegangen, aber dort sei auch nichts los gewesen. Spiecker war Mitglied des Ordens wider den tierischen Ernst. *fhz*

Herr Müller!

HANSPETER WYSS

Schlicht, aber wahr

Jockeys sind schlechte Gewichtheber.
Sie sind zu leicht.
Gewichtheber sind schlechte Jockeys.
Sie sind zu schwer.

Männer sind schlechte Frauen.
Sie können keine Kinder gebären.
Frauen sind schlechte Männer.
Sie können keine Kinder zeugen.

Q-tips sind schlechte Zahnstocher.
Sie sind zu stumpf.
Zahnstocher sind schlechte Q-tips.
Sie sind zu spitz.

Fazit:
Das Wesen bestimmt den Gebrauch.
Gebrauch ist Funktion des Wesens.

Wer's nicht bedenkt,
treibt Missbrauch mit sich und andern.

Theodor Weissenborn

Selber Opfer

In der «in unberechenbaren Abständen» erscheinenden Postille *Streusal* des SRG-Angestellten-Verbandes VSRTA wird «Übungsmaterial für Technokraten» geliefert: 3 Variationen zu «kein Fehler im System». Die erste Variation fängt so an: «kein fehler im system / kein efhler im system / kein ehfler im system». Die dritte endet mit: «ein fehkler im system / seine kehl im fyrstem / ein symfehler im sekt / kein symmet is fehler / sey festh kleinr mime.» Hinterher wird auch der (verstorbene) Variationen-Autor genannt: «Eugen Gorminger». So steckt's an, denn Eugen hat zeitlebens Gomringer geheissen. *Gino*

Stichwort

Gesundschrumpfen: Wenn drei wenigstens ihren Zweitwagen einstellen würden ... *pin*